

Vesper „elements“, Leonhardskirche 8. Dezember 2021

Pfr. Dr. theol. Luzius Müller, reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität
(www.unipfarramt.unibas.ch)

Lukas 1, 26 – 29

²⁶Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret gesandt, ²⁷zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann aus dem Hause David mit Namen Josef, und der Name der Jungfrau war Maria.

²⁸Und er trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir! ²⁹Sie aber erschrak über dieses Wort und sann darüber nach, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe.

Besinnung

Liebe Vespergemeinde,

die gelesenen Verse aus dem Lk gehören zu der sogenannten Verkündigung des Engels Gabriel an Maria. Der Engel kündigt Maria an, dass sie ein Kind gebären werde, das Sohn des Höchsten genannt würde. Auf ihre Rückfrage hin, wie dies geschehen solle, da sie von keinem Manne wisse, antwortet Gabriel: Heiliger Geist werde über sie kommen. Deshalb werde das Kind Sohn Gottes genannt werden.

Der Text wird gerne in der Adventszeit gelesen, obwohl das kirchliche Fest der Verkündigung in der kath. Tradition eigentlich konsequenterweise neun Monate vor Weihnachten gefeiert wird – am 25. März.

Über diese Verkündigung könnten natürlich lange und viel diskutiert werden. Zumal der Satz: „Heiliger Geist wird über Dich kommen“ wirft einige Fragen auf. Aber ich möchte heute in dieser Besinnung nicht über die Verkündigung nachdenken, sondern zunächst über den Verkündiger: Den Engel Gabriel.

Gabriel mutet in Darstellungen der christlichen Kunst oft sehr sanft, knabenhaft, ja bisweilen geradezu weiblich an. Er trägt üblicherweise eine weisse Lilie, als Symbol der Reinheit. In unserem Text ist Gabriel jedoch mit keinem Wort beschrieben.

Maria sei über seine Anrede „Sei gegrüsst, Du Begnadete, der Herr ist mit dir“ erschrocken und habe über diese nachgedacht. „Du Begnadete“ (Luther schreibt: Du Huldvolle) ist keine ganz gewöhnliche Anrede. Gabriel wird sogleich erklären: Du hast Gnade gefunden vor Gott. Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Natürlich hat die Anrede ‚Du Begnadete‘ etwas mit dieser ankündigten Schwangerschaft zu tun.

Aber Maria erschrickt nicht wegen der Ankündigung, sondern bereits der Anrede „Du Begnadete“ wegen. Weshalb wohl?

Gabriel tritt nicht nur in dieser Szene, sondern auch im AT auf, im Buche Daniel. Dort ist sein Auftritt anders geschildert. In Kapitel 10 heisst es:

⁴Und am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, als ich (Daniel) am Ufer des grossen Flusses, (...) war, ⁵blickte ich auf und sah hin, und sieh: Ein Mann, in Leinen gekleidet, und seine Hüften waren umgürtet mit Feingold, ⁶und sein Leib war wie Topas, und sein Angesicht sah aus wie ein Blitz, und seine Augen waren wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Füsse sahen aus wie blanke Bronze, und der Klang seiner Worte war wie das Lärmen einer Menschenmenge.

⁷Und nur ich, Daniel, sah die Erscheinung, und die Männer, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht, aber es befahl sie grosse Furcht, und sie flohen und verbargen sich. ⁸Und ich blieb allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung, und mir blieb keine Kraft. Und

die Farbe wich aus meinem Gesicht bis zur Unkenntlichkeit, und ich behielt keine Kraft. ⁹Und ich hörte den Klang seiner Worte, und als ich den Klang seiner Worte gehört hatte, lag ich betäubt auf meinem Angesicht, mit dem Angesicht zur Erde.“

In dieser apokalyptischen Vision Daniels ist der Auftritt Gabriels alles andere als sanft und lieblich – hier ist von Schrecken und Furcht die Rede. Doch Gabriel wird Daniel ganz ähnlich anreden wie Maria:

„Daniel, du Mann, der du geliebt wirst“ Und: „Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an (...) sind deine Worte erhört worden, und deiner Worte wegen bin ich gekommen.“ Und es heisst weiter: „Fürchte dich nicht, du liebenswerter Mann. Friede sei mit dir! Sei stark, sei stark!“

Die Vision Daniels schwingt in der Szene der Verkündigung im Lk mit – wenngleich die Verkündigung nicht so dramatisch anmutet. Vielleicht will das etwas unmotivierter Erschrecken Marias auf diesen dramatischen Hintergrund hinweisen. Die Nennung Gabriels öffnet unsere Erzählung hin zu anderen biblischen Geschichten. Sie gibt der Szene eine apokalyptische und heilsgeschichtliche Dimension.

Liebe Gemeinde,
und wir? Herkömmlichen Glaubensgewissheiten schwinden gegenwärtig. Menschen suchen daher nach eigenen Gotteserfahrungen, um wieder Glaubensgewissheit zu gewinnen. Eigene Erfahrungen sind gewiss gut. Bloss, mir ist kein Engel Gabriel erschienen, der mich angesprochen hat mit den Worten: Du Begnadeter oder ähnliches.

Dennoch gilt dieses ‚Du Begnadeter‘ auch mir - auch uns. Wir alle haben Gnade gefunden bei Gott. Nicht indem Gabriel zu uns kommt. Nicht indem wir den Sohn Gottes gebären, sondern weil der Sohn Gottes für uns geboren ist. In ihm ist Gott bei uns. In Jesus Christus gilt: Der Herr ist mit Dir!

Das ist wiederum eine Glaubensgewissheit. Aber aus dieser Glaubensgewissheit heraus entsteht Erfahrung. Wir erfahren wir uns als Begnadete, als solche, die Gnade gefunden haben bei Gott. Dies ist schliesslich auch eine Erfahrung Gottes: Er ist der Gnädige. Amen.